



Illustrationen
von Jupp Wiertz

Sâr

Ein Erlebnis
in
Kairo
VON

Ludwig v. Wohl

Sie haben ein unglaubliches Glück", sagte Housni Effendi fast mißbilligend. „Vierzehn Tage in Ägypten und beim Sâr zusehen dürfen. Man kann Monate und Jahre im Lande leben, ohne das gesehen zu haben.“

„Glück muß der Mensch haben“, bestätigte ich nachdenklich und dachte an die braune Fünfpfundnote, die in Auad Omars schmutzige Finger hinübergewechselt war. Erkaufted Glück ist halbes Glück. Dann wünschte ich meinem liebenswürdigen Gastfreund „leltak sa'ide“ (eine gesegnete Nacht) und verließ das reizende kleine Haus in Schubra, dem Vorort Kairos, um hinüber nach der Ghezira zu fahren.

Jenseits des Nils liegen die Villen der Beis und Paschas, palmenumschattet, eine neben der anderen, teilweise köstliche Kunstwerke, stilvoll, wie Theaterdekora-

tionen von Meisterhand. Daneben die Garage, der mächtige Wagen darin — man versteht zu leben in Ägypten, zumal man das Geld dazu hat.

Drüben das vierte Haus gehört einem Baumwollmonarchen. Mit verhaltener Ehrfurcht hatte mir Housni Effendi erzählt, daß dieser Edle am vergangenen Donnerstag einen Teppich gekauft hatte — cash down — für die kleine Summe von fünfzigtausend ägyptischen Pfund. Gleich ungefähr einer Million und fünfzigtausend Mark. Für eine Staatsanleihe vielleicht nicht überwältigend — für einen Teppich immerhin bemerkenswert.

Die Villa dahinter — mit den kleinen Gitterfenstern — war mein Ziel. Der Besitzer war ein großer Herr im Lande — zur Zeit amüsierte er sich in Nizza. Aber die Herrin des Hauses war da, und heute